

„Robert Blum und die Revolution 1848“

im Bezirksmuseum Brigittenau

MUSEUMSDIDAKTIK

hat in den Museen der Stadt Wien eine gute und überzeugende Tradition.

1998 hielten die Kuratorinnen und Kuratoren 150 Führungen.

Die **museumsdidaktischen Aktivitäten** des Referates Museumsdidaktik umfassten Spezialführungen mit „Mitmach-Programmen“, Familienkonzerte, Lesungen, Spielprogramme sowie auf die jeweiligen Ausstellungsthemen bezogene Vorführungen. In der Ausstellung „Papierpiel & Bilderbogen aus Tokio und Wien 1780 - 1880“ im Historischen Museum, die am 15. Februar endete, führten japanische Holzschnittmeister die Technik des japanischen Holzschnitts vor. In der Ausstellung „Kaiserin Elisabeth - ´Keine Thränen wird man weinen...´“ in der Hermesvilla wurden an den monatlichen Familiensonntagen sowie im Rahmen der Ferienspiele unter dem Titel „Kaiserin Sisi und ihr Zauberschloss“ unterschiedliche Programme, unter anderem griechischer Reigentanz und Modeschauen angeboten. Bei den Führungen durch die Hermesvilla begegneten die Kinder „Sisis“ im originalgetreuen Kostümen. Anschließend konnten sie sich selbstständig mit dem Museumsdetektivbogen auf Spurensuche durch die Ausstellung begeben. Bei der Erlebnisstation „Musik, die Sisi gerne hörte“ im ehemaligen Speisesalon der kaiserlichen Familie wurde Hackbrett und Knöpferziehharmonika gespielt. Die typischen Sisi-Frisuren wurden im kaiserlichen Salon geflochten. Im Rahmen des Theaterworkshops konnten Kinder Szenen aus dem Lieblingsstück der Kaiserin, Shakespeares „Sommernachtstraum“, in einem Schattentheater nachspielen. Für Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende der Pädagogischen Akademien fanden ganztägige Informationsveranstaltungen in der Schausammlung des Historischen Museums statt.

SAMMELN

einer der sensibelsten Arbeitsbereiche im Museum zeigt das geradezu unbegrenzt ausgefächerte der Aufgabenstellung in den Museen der Stadt Wien.

Zu den wertvollsten **Ankäufen**, die aus dem Kunsthandel erworben werden konnten, zählen das Ölgemälde „Die Wasserkunstbastei in Wien“ von Johann Matthias Ranftl, 1830/40, sowie 420 Aquarelle und Zeichnungen aus dem Nachlass dieses Künstlers,

- das Aquarell „Der Ostbahnhof in Wien“ von Rudolf von Alt, 2. Hälfte 19. Jahrhundert,
- das Manuskript zur Publikation „Moderne Architektur“ von Otto Wagner, 1895, und
- ein Deckelpokal, Silber vergoldet, aus Wien um 1590 (Meisterzeichen CH).

Im Dorotheum konnten das Ölgemälde „Jesus vor dem Hohen Priester und Pilatus, im Hintergrund die Stadt Jerusalem“ eines Wiener Malers des 17. Jahrhunderts,

- eine „Freundschaftstasse“ von Leopold Parmann, 1796, und
- ein Dekorteller von Josef Nigg, 1825,

ersteigert werden.

Aus Künstler- bzw. Künstlerfamilienbesitz wurden

- das Acrylbild „Märchenbuch“ von Peter Pongratz, 1995,
- 32 Monotypien von Theobald Schmögner, 1950/60, sowie
- 20 Objekte (Vasen, Rauchutensilien, Buchstützen, Körbchen, etc.) von Carl Auböck aus den Jahren

1920 bis 1950 erworben.

Von privaten Sammlern gelangten das Ölgemälde „Die k.u.k. Porzellanmanufaktur in der Wiener Prozellangasse“, um 1800 (Künstler unbekannt),

und Objekte des 18. und 19. Jahrhunderts (Barockgitter, Hauszeichen und Glasmalerei) aus dem Nachlass der Firma Geyling in den Besitz des Historischen Museums.

Bedeutende Zuwächse für die Sammlung des Uhrenmuseums bildeten sowohl der Ankauf einer Reiseuhr mit Lederetui der Firma Breguet, Paris, um 1815, aus dem Besitz des Herzogs von Reichstadt, und einer skelettierten Stutzuhr, signiert am Ziffernring und im Werk „Franz Denk in Wien“, 1. Drittel 19. Jahrhundert, als auch drei mechanische Armbanduhren „Time Dimension“ nach dem Entwurf des in Brasilien lebenden österreichischen Designers Hans Donner, 1998, die die Aschaffenburg-Manufaktur Bernhard Lederer herstellte und dem Museum widmete.